

# GÜTERABWÄGUNG BEI DER BEWILLIGUNG VON TIERVERSUCHEN

DIE  
GÜTERABWÄGUNG  
INTERDISZIPLINÄR  
KRITISCH  
BELEUCHTET



HEILUNG  
RETTUNG GEWINN  
VORBEUGUNG HOFFNUNG  
WIEDERHERSTELLUNG  
LEBENSERHALTUNG  
FORTSCHRITT VISION  
SCHÖNHEIT

# GÜTERABWÄGUNG BEI DER BEWILLIGUNG VON TIERVERSUCHEN

DIE GÜTERABWÄGUNG INTERDISZIPLINÄR KRITISCH BELEUCHTET

2. und 3. Juni 2010

## Veranstaltungsort:

ETH Zürich, Hauptgebäude, Rämistr. 101, 8006 Zürich,  
Semper-Aula (G 60), Geschoss G

## Organisation:

Universität Zürich  
ETH Zürich  
Collegium Helveticum

## Tagungsgebühr:

CHF 80.- (inkl. Tagungsband)  
Studierende der Universität Zürich und ETH Zürich: CHF 50.-

## World-Café / Workshop mit Apéro riche:

Das World-Café / Workshop mit Apéro riche findet im  
Theater Rigiblick (Germaniastrasse 99, 8044 Zürich) statt.  
Die Teilnahme am World-Café ist Tagungsteilnehmern vorbehalten.  
Teilnahmegebühr (inkl. Apéro riche): CHF 50.-

## Anmeldung:

Anmeldungen sowohl für die Tagung als auch für das World-Café  
bitte bis 15. Mai 2010 an  
schmid@collegium.ethz.ch oder  
Martin Schmid, Collegium Helveticum,  
Schmelzbergstrasse 25, 8092 Zürich.

Die Platzzahl ist beschränkt.  
Anmeldungen werden nach ihrem Eingangsdatum berücksichtigt.



**ETH**

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Universität Zürich

# GÜTERABWÄGUNG BEI DER BEWILLIGUNG VON TIERVERSUCHEN

DIE GÜTERABWÄGUNG INTERDISZIPLINÄR KRITISCH BELEUCHTET

MITTWOCH, 2. JUNI 2010

Zeit	Thema	Referent
09:00	Einführung, Zielsetzung	Gerd Folkers Hans Sigg
<b>Wie abwägen?</b>		
09:30	MONETÄRE REDUKTION, ÖKONOMISCHER ANSATZ	Peter Seele
10:00	Kontrapunkt	NN
10:10	Diskussion	
10:30	ETHISCHE GÜTERABWÄGUNG: VORAUSSETZUNGEN UND VERFAHREN	Markus Huppenbauer
11:00	Kontrapunkt	NN
11:10	Diskussion	
11:30	Kaffeepause	
12:00	INTENTIONEN DES GESETZGEBERS	Andreas Kley
12:30	Kontrapunkt	NN
12:40	Diskussion	
13:00	Steh-Lunch	

Zeit	Thema	Referent
<b>Welche Werte?</b>		
<b>Wert der Erkenntnis</b>		
14:00	WERT DER ERKENNTNIS	Dieter Imboden
14:30	Kontrapunkt	NN
14:40	ERKENNTNIS UND IHRE FOLGEN	Felix Thiele
15:10	Kontrapunkt	NN
15:20	Diskussion	
15:50	Kaffeepause	
<b>Wert der Tiere</b>		
16:20	SIND HÖHERE TIERE MEHR WERT ALS NIEDERE?	Carel van Schaik
16:50	Kontrapunkt	NN
17:00	EMOTIONALER WERT DER TIERE	Dennis C. Turner
17:30	Kontrapunkt	NN
17:40	Diskussion	
18:00	Ende	
19:00	World-Café / Workshop mit Apéro riche	Moderation: Marina Villa

# DONNERSTAG, 3. JUNI 2010

Zeit	Thema	Referent
	Wie bewerten?	
09:00	BEURTEILUNG DES LEIDENS VON TIEREN	Hanno Würbel
09:30	Kontrapunkt	NN
09:40	Diskussion	
10:00	LÄSST SICH ERKENNTNIS MESSEN?	Dominique Foray
10:30	Kontrapunkt	NN
10:40	Diskussion	
11:00	Kaffeepause	
11:30	TIERWÜRDE – MENSCHENWÜRDE	Peter Schaber
11:50	Kontrapunkt	
12:00	Diskussion	
	Wer bewertet?	
12:20	WAS MACHT DEN EXPERTEN ZUM EXPERTEN?	Alex Eberle
12:50	Kontrapunkt	
13:00	Schlussdiskussion – Synthese	Gerd Folkers
13:30	Ende	

In vielen Tierversuchen wird Tieren Leid zugefügt, um daraus einen Nutzen zu ziehen. Ist dieses Leid zu rechtfertigen? Oder muss auf den möglichen Nutzen verzichtet werden – mit allen Folgen? Seit Jahrzehnten werden Tierversuche kontrovers und sehr emotional diskutiert. In den vergangenen 40 Jahren haben alle westlichen Staaten entsprechende gesetzliche Regelungen getroffen. So wird im Schweizerischen Tierschutzgesetz der Grundsatz festgeschrieben: «Niemand darf ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in Angst versetzen oder in anderer Weise seine Würde missachten.» Das heisst also, dass es Gründe geben muss, die solches Tun rechtfertigen.

Während schon früher Tierversuchen bezüglich Zielsetzung und Methodik Grenzen gesetzt wurden, ist mit der neuen Schweizerischen Tierschutzgesetzgebung und insbesondere nach dem Urteil des Bundesgerichts zu den Zürcher Primatenversuchen die Güterabwägung zum entscheidenden Kriterium geworden, ob eine Bewilligung für einen Tierversuch erteilt werden darf oder nicht. Das utilitaristische Konzept, die Interessen der betroffenen Tiere gegen den Nutzen des Versuchs abzuwägen wird – von einigen extremen Positionen abgesehen – von keiner Seite bestritten. Aber so einfach das Konzept auf den ersten Blick aussieht, so vielschichtig und komplex erweist es sich in der praktischen Umsetzung. Was genau wird gegeneinander abgewogen? Wie werden die unterschiedlichen Faktoren gewichtet? Welches ist die Vergleichswährung? Taugt dieses Konzept überhaupt für die fundierte Entscheidungsfindung? Alles Fragen, die wir an diesem Symposium unter die Lupe nehmen wollen. Die Zürcher Hochschulen und das Collegium Helveticum mit ihrer interdisziplinären Fachkompetenz wollen diese Fragen fundiert und aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren.

Ziel dieses Symposiums ist, die unterschiedlichen Facetten unvoreingenommen zu diskutieren, Fragen zu stellen und mögliche Antworten aufzuzeigen. Eine Lösung in Form einer allgemeinen Anweisung, wie bei der Güterabwägung vorzugehen ist, erscheint kaum möglich. Die kritische Reflexion zum Themenkomplex sollte dazu beitragen, auf die Qualität zukünftiger Entscheidungen zu wirken und Voreingenommenheit zu reduzieren.

Auf der Seite der Tiere fliessen nicht nur die – zumindest theoretisch erfassbaren – zugefügten Schmerzen, Leiden, Schäden und Angst in die Beurteilung ein, sondern auch deren Entwicklungshöhe, die kognitiven Fähigkeiten, die Leidensfähigkeit, die Würde (ein sehr vielseitig definierter Begriff) und der emotionale Wert der Tiere für den Menschen. Auf der Seite des Nutzens muss der Erkenntnisgewinn gewertet werden, was je nach Standpunkt sehr unterschiedlich erfolgen kann. Ist ein sofort ersichtlicher klinischer Nutzen höher zu werten, als eine grundlegende Erkenntnis, deren langfristiges Potential erst in Jahrzehnten erfassbar ist? Zählen auch ästhetische Kriterien? Oder Originalität?

Wir wollen aber nicht nur die Güter auf beiden Waagschalen betrachten, sondern auch den Vorgang des Abwägens. Wie ist bei der Güterabwägung vorzugehen? Auf welche philosophische Grundlagen baut das Konzept der Güterabwägung? Wie werden Quantität und Qualität einbezogen? Sind viele Tiere mit wenig Belastung wenigen Tieren mit mehr Belastung gleichzusetzen? Zählt ein kleiner Nutzen für viele Menschen gleichviel wie ein grosser Nutzen für wenige Menschen? Kann eine Vergleichsbasis für so unterschiedliche Güter gefunden werden oder bleibt die subjektive Wertung die einzige Möglichkeit? Kann ein Fachgremium zu einer fundierten Entscheidung finden? Wie soll ein solches Gremium zusammengesetzt sein und wie soll es vorgehen?